

Fantastische Frauen

SPIELANLEITUNG

Fanta
Fanta

Spielregeln

Dieses Spiel kann mit einer beliebigen Anzahl von Spielern gespielt werden. Zunächst die Karten mischen und verdeckt unter den Spielern verteilen. Die Spieler nehmen ihre Karten als Stapel auf, sodass sie nur die oberste Karte sehen können. Der beginnende Spieler wählt eine der Kategorien auf seiner Karte aus, z.B. „Vermächtnis 96“, und liest die Kategorie sowie den Wert laut vor. Die anderen Spieler verlesen nun den entsprechenden Wert auf ihrer Karte. Derjenige mit dem höchsten Wert gewinnt den Stich, erhält alle obersten Karten und fügt sie hinten seinem Stapel zu. Der Gewinner beginnt die nächste Runde und wählt wiederum eine Kategorie aus der nun zuoberst liegenden Karte aus. Teilen sich zwei oder mehr Spieler denselben Wert, werden alle obersten Karten in die Mitte gelegt und der Spieler, der begonnen hat, wählt eine neue Kategorie von der nächsten Karte seines Stapels aus. Derjenige, der diese Runde für sich entscheidet, bekommt alle Karten aus beiden Runden. Es gewinnt, wer am Ende alle Karten in der Hand hält.

Anmerkung zu den Wertungen

Die Idee, den hier versammelten fantastischen Frauen Zahlen zuzuordnen, ist ein wenig absurd, aber ohne diese Zahlen wäre es kein Spiel, oder?! Um das Spiel also überhaupt zu ermöglichen und euch verschiedene Facetten der Frauen entdecken zu lassen, werden nicht sehr wissenschaftliche (aber auch nicht ganz willkürliche) Werte für jede dieser sechs Kategorien angegeben: Vermächtnis, Unkonventionalität, Schwesterlichkeit, Sichtbarkeit, Trotz und Individualität. Sie sind als Orientierung für lebhaftere Diskussionen gedacht und stellen kein Urteil über die jeweiligen Verdienste dar und sollten auch nicht als solches ausgelegt werden. Welche Kategorie und welchen Wert ihr auch immer wählt, wir hoffen, dass es euch Freude bereitet, die jeweiligen Erfolge aller Beteiligten zu würdigen.

Die Künstlerinnen



***Coco Chanel, Designerin* (1883–1971)**

Chanel veränderte die Art und Weise, wie die moderne Frau sich kleidete. Sie tauschte das Korsett gegen schlichte Designs, die bequem und schick zugleich waren. Mit Charme gelang ihr der Aufstieg aus der Armut in die französische Gesellschaft. Sie wusste intuitiv, wie sie das Alltägliche – Modeschmuck, Sonnenbräune, Jersey-Stoffe – als neue Trends etablieren konnte. Als findige Geschäftsfrau war Chanel die erste Designerin mit eigenem Parfüm: Noch heute wird alle 30 Sekunden ein Flakon No. 5 verkauft.

***Frida Kahlo, Künstlerin* (1907–1954)**

Kahlo schuf mit ausdrucksstarken Selbstporträts und einer sorgsam Darstellung ihres Inneren ihr eigenes Vermächtnis. Ihre Arbeiten sind intim und durchdrungen von der Kunst ihrer mexikanischen Heimat. Wenn Kahlo ihrem Schmerz Ausdruck verlieh – den qualvollen Folgen eines Unfalls im Alter von 18 Jahren, dem, wie sie es nannte, „anderen Unfall“ ihrer Ehe, dem Trauma von Fehlgeburten – dann rückte sie bewusst und entschlossen weibliche Erfahrungen in den Fokus ihrer Leinwand.

***Georgia O’Keeffe, Künstlerin* (1887–1986)**

Mit ihren halb-mystischen Darstellungen der Landschaft Neu-Mexikos und der sinnlichen Interpretation von Blumen im Close-up, unterscheidet sich O’Keeffes Arbeit von den vorherrschenden Kunstströmungen des 20. Jahrhunderts. Einige sahen in den Blumen weibliche Genitalien – etwas, das O’Keeffe stets bestritt –, doch so oder so gelang es ihr, in einer von Männern dominierten Kunstwelt unabhängig zu sein. „Männer tun mich als den besten weiblichen Maler ab. Ich denke, ich gehöre zu den besten Malern.“



Die Künstlerinnen



***Lee Miller, Fotografin* (1907–1977)**

Muse wird Macherin – Miller war ebenso mutig wie schön. Sie reiste von den USA bis nach Paris, ins Herz des Surrealismus, und schuf gemeinsam mit Man Ray innovative Fotoarbeiten – zusammen entwickelten sie die „Solarisations“-Technik. Im Zweiten Weltkrieg erwies sich Miller als furchtlose Frontfotografin und -reporterin. Ob sie nun von der Befreiung von Paris oder den Schrecken der Konzentrationslager berichtete – niemals wich sie zurück, wenn sie der Wahrheit, wie bestürzend sie auch sein mochte, direkt ins Auge blickte.

***Louise Bourgeois, Künstlerin* (1911–2010)**

Einsamkeit, Schmerz, Angst, Tod – das Werk von Louise Bourgeois spricht die Themen an, vor denen andere zurückschrecken. Für sie war Kunst immer Ausdruck ihres Selbst, und so verarbeitete sie in ihrer mehr als 70-jährigen Schaffenszeit eigene Erfahrungen in unterschiedlichen ideenreichen Formen – übergroße Spinnen, klaustrophobische „Zellen“ und sexuell suggestive Skulpturen.

***Zaha Hadid, Architektin* (1950–2016)**

Nicht nur Hadids Häuser überschritten die Grenzen des Gewohnten – als Architektin aus dem Nahen Osten galt das auch für ihre Karriere. Hadid erweiterte die Materialmöglichkeiten für Inneneinrichtungen, Haushaltswaren, sogar für Schuhe und Architektur, um keine Kompromisse bei ihren Visionen einzugehen zu müssen. Trotz Verunglimpfung durch die Medien ist ihr Einfluss weltweit sichtbar – mit Häusern in 44 Ländern. Von kokonähnlichen Formen wie beim Galaxy SOHO in Peking bis zu den Wellenformen von Londons Schwimmbarena – sie alle sind individuell, eben typisch Hadid.

Die Autorinnen



***Chimamanda Ngozi Adichie, Autorin* (geb. 1977)**

Adichie glaubt an Geschichten (beachte den Plural). In ihrem TED-Talk *The Danger of a Single Story* – über 18 Millionen Mal angesehen – liefert sie leidenschaftliche Argumente dafür, wie unsere sich „überlagernden“ Einzelschicksale, alle zusammengenommen, uns stärken und heilen können. In ihren preisgekrönten Romanen, die vernachlässigte Aspekte der nigerianischen Geschichte beleuchten, in ihrem Engagement für die Rechte von Lesben und Schwulen oder in ihrem Bestreben, uns in Reden (und im hier folgenden Buch) dafür zu gewinnen, dass *We Should All Be Feminists*, macht Adichie deutlich, dass „Schweigen niemals eine Option sein sollte“.

***J.K. Rowling, Autorin* (geb. 1965)**

Mit bislang weit über 500 Millionen verkauften Büchern, haben Rowlings Harry-Potter-Bücher ihren Zauber über die ganze Welt verbreitet, und die Figur der Hermine zu einer würdigen Heldin für kluge, belesene Mädchen überall auf der Welt werden lassen. Rowling dachte sich die Buchserie aus, als sie sich noch als alleinerziehende Mutter durchkämpfen musste. Seit ihrem überwältigenden Erfolg hat sie so große Summen für wohltätige Zwecke gespendet – vor allem für Organisationen, die arme Kinder und Familien unterstützen –, dass sie ihren Platz in der Forbes-Liste der Milliardäre wieder räumen musste.

***Jane Austen, Autorin* (1775–1817)**

Austens sechs Romane bieten weit mehr als nur Happy Ends – auf höfliche und geistreiche Weise entlarven sie die vornehme Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. In einer Welt voller ehrgeiziger Mütter, kränklicher Tanten und Emporkömmlinge zeigt Austen die Zwänge auf, denen sich ihre eigensinnigen Heldinnen stellen müssen, wenn Schicksal und Glück ausschließlich von der richtigen Ehe abhängen. Zu Lebzeiten noch unterschätzt, gilt Austen heute als eine der weltweit berühmtesten und beliebtesten Schriftstellerinnen.



Die Autorinnen

Mary Wollstonecraft, Autorin (1759–1797)

Wollstonecraft führte die weibliche Sichtweise in die tiefgreifende Debatte des 18. Jahrhunderts ein, indem sie sich in *A Vindication of the Rights of Woman* aus dem Jahr 1792 lautstark für Bildungsgleichheit und die Unabhängigkeit von Frauen einsetzte.

Wollstonecrafts Offenheit gegenüber der weiblichen Sexualität – ganz zu schweigen von ihren beiden außerehelich geborenen Töchtern (eine war die Autorin von *Frankenstein*, Mary Shelley) – überschatteten ihren Ruf, doch die Bedeutung ihrer Arbeit wurde im 20. Jahrhundert von Virginia Woolf und anderen völlig verdient wieder aufgegriffen.

Simone de Beauvoir, Autorin (1908–1986)

„Man wird nicht als Frau geboren, man wird es.“ In *Das andere Geschlecht* von 1949 argumentierte de Beauvoir, dass das Geschlecht ein soziales Konstrukt sei – auf Kosten der Frauen von Männern als „anders“ definiert. Das Buch prägte den Feminismus des 20. Jahrhunderts, obgleich de Beauvoir diesen Begriff erst in den 1970er Jahren aufgriff. Existenzialistische Themen wie Freiheit und individuelle Ziele zogen sich als roter Faden durch ihr Werk, alles Romane mit biografischen Zügen. De Beauvoirs unkonventionelle „Seelenverwandtschaft“ mit Jean-Paul Sartre beispielweise fand Ausdruck in ihrem preisgekrönten Werk *Die Mandarins von Paris*.

Maya Angelou, Dichterin (1928–2014)

Das Leben von Maya Angelou – Schriftstellerin, Regisseurin, Dichterin, Künstlerin, Bürgerrechtlerin – trotz jeder einfachen Aufzählung. In den sieben Bänden ihrer Memoiren beschreibt sie es mit ihren Worten: Mit dem ersten, 1969 erschienenen Band *Ich weiß, warum der gefangene Vogel singt*, betrat sie Neuland, sowohl in Bezug auf Inhalt als auch auf Erzählkonventionen. Das Buch wurde mancherorts wegen Angelous verstörender Darstellung des Missbrauchs in ihrer Kindheit verboten, doch genau wie in ihren anderen Werken, stellte sie hier die Erfahrungen afro-amerikanischer Frauen als zentrales Thema heraus.

Die Aktivistinnen



***Emmeline Pankhurst, Aktivistin* (1858–1928)**

„Taten statt Worte“ war der Slogan, mit dem Pankhurst für das Frauenwahlrecht in Großbritannien kämpfte – dazu zählten auch das Einschlagen von Fenstern sowie Arsen- und Säureattacken. Wie viele ihrer oft abfällig als „Suffragetten“ bezeichneten Mitstreiterinnen wurde Pankhurst mehrmals verhaftet, trat in Hungerstreik und wurde während der Haft grausam zwangsernährt. Schließlich erlangten 1918 die ersten (wenn auch nicht alle) Frauen das Wahlrecht.

***Florence Nightingale, Statistikerin* (1820–1910)**

Nightingale machte aus der Krankenpflege einen echten Beruf. Sie widersetzte sich den Erwartungen ihrer privilegierten Erziehung – und kritisierte das verwöhnte Leben ihrer Zeitgenossinnen –, um sich ganz in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. Nachdem sie im Krimkrieg Daten zu Todesfällen gesammelt hatte, bekräftigte Nightingale den dringenden Bedarf an besseren sanitären Einrichtungen. Ihr Beharren auf einer direkten Sprache und der Verwendung von Bildmaterial zur Vermittlung von Informationen änderten die Weise, wie Statistiken präsentiert wurden, und führten zu längst überfälligen Reformen.

***Gloria Steinem, Journalistin* (geb. 1934)**

Steinem setzt sich in ihren Schriften, auf Veranstaltungen und bei öffentlichen Reden lautstark für die Gleichberechtigung ein. Ihre zahlreichen Feldzüge sollen auch die Sichtbarkeit von Frauen in Politik und Medien stärken. Zu diesem Zweck gründete sie 1972 die feministische Zeitschrift *Ms.* Auch als mittlerweile Achtzigjährige ist sie nicht zu stoppen – sie berät derzeit die „Time’s Up“-Bewegung, die sexueller Belästigung den Kampf angesagt hat.

***Graça Machel, Politikerin* (geb. 1945)**

Als Freiheitskämpferin in Mozambiks Unabhängigkeitskampf und spätere Erziehungs- und Kulturministerin im Alter von nur 30 Jahren hat sich Machel in ihrer Karriere stets für andere eingesetzt, vor allem für Frauen und Kinder. Machel setzt auf Zusammenarbeit. Sie spricht nicht für sich, wie sie sagt, sondern für die, die keine Stimme haben.



Die Aktivistinnen

***Malala Yousafzai, Aktivistin* (geb. 1997)**

Im Alter von elf Jahren zog Yousafzai gleichzeitig internationale Aufmerksamkeit und Todesdrohungen auf sich, als sie über die Lebenswirklichkeit im von den Taliban besetzten Swat-Tal in Pakistan berichtete – vor allem wegen ihrer Überzeugung, dass auch Mädchen zur Schule gehen sollten. Ein lebensbedrohliches Attentat stärkte ihre Entschlossenheit und mündete in ein Gesetz, das allen pakistanischen Kindern freien Schulbesuch zusicherte. Die Nobelpreisgewinnerin Yousafzai lebt heute in Großbritannien.

***Rigoberta Menchú, Aktivistin* (geb. 1959)**

Ihre 1983 erschienene Biografie *I, Rigoberta Menchú* rückte den Bürgerkrieg in Guatemala – vor allem seine Folgen für die Maya-Bevölkerung – in den Fokus der Welt. Menchú verfasste sie im Exil: Ihre Eltern und ihr Bruder wurden im Kampf gegen die guatemalteckische Diktatur ermordet. 1992 erhielt Menchú den Friedensnobelpreis. Sie setzt sich weiterhin für die Rechte der indigenen Völker ein und kämpft für einen Frieden, der unabhängig von Rasse, Klasse und Geschlecht für alle gilt.

***Rosa Parks, Aktivistin* (1913–2005)**

Parks ist bekannt als „Mutter der Bürgerrechtsbewegung“ und war mehr als 60 Jahre lang als Bürgerrechtlerin aktiv. 1955 weigerte sich die Afro-Amerikanerin, im Bus für einen Weißen aufzustehen – sie sei körperlich zwar nicht erschöpft, erklärte sie, aber „einfach müde, immer nachzugeben“. Ihre Verhaftung triggerte einen Busboykott, der zeigte, wie gewaltfreier Massenprotest einen echten Wandel bewirken kann.

***Wangari Maathai, Aktivistin* (1940–2011)**

Baum für Baum machte sich Maathai für eine einfache Idee stark: Seit den 1970er Jahren ermutigt das von ihr in Kenia gegründete Green Belt Movement Frauen, Bäume zu pflanzen, um so den Naturschutz und die Wirtschaft vor Ort zu unterstützen. Maathais Proteste richteten sich gegen den Verkauf öffentlichen Landes und die Rodung von Wäldern, womit sie Gewalt und Gefängnis in Kauf nahm. Dank Maathai wurden in Kenia bisher mehr als 51 Millionen Bäume gepflanzt.

Die Schauspielerinnen



***Hedy Lamarr, Schauspielerin* (1914–2000)**

Hollywood schrieb ihr die Rolle der femme fatale zu – weil sie es gewagt hatte, 1933 den ersten weiblichen Leinwand-Orgasmus in *Ekstase* gespielt zu haben – doch Lamarr war mehr als bloß ein hübsches Gesicht. Die US-Marine unterschätzte das Potenzial des geheimen Kommunikationssystems, das sie zusammen mit dem Komponisten George Antheil während des Zweiten Weltkriegs erfand. Heute ist es die Grundlage der Bluetooth- und GPS-Technik.

***Josephine Baker, Entertainerin* (1906–1975)**

In armen Verhältnissen in Missouri geboren, wurde Baker im Paris des Jazz-Zeitalters berühmt und führte ihren *Danse Sauvage* in ihrem berüchtigten Bananenröckchen auf. Sie missachtete Konventionen – sie hielt sich einen Leopard und hatte 12 Adoptivkinder – und spionierte im Krieg für die französische Résistance. Nach ihrer Rückkehr in die USA engagierte sich Baker für die Bürgerrechtsbewegung. Sie weigerte sich, an Orten aufzutreten, an denen die Rassentrennung galt, und nahm 1963 am Marsch auf Washington teil.

***Katharine Hepburn, Schauspielerin* (1907–2003)**

Obwohl Hepburn vier Mal den Oscar als beste Schauspielerin erhielt, hat sie sich nie auf die Spielchen Hollywoods eingelassen. Selbst mit 80 noch Schauspielerin, mied sie Preisverleihungen, sprach nicht mit der Presse und trug ihre typischen Hosen. Intelligent und unabhängig, sowohl diesseits wie jenseits der Leinwand, ob es nun um höhere Gagen oder die Wiederbelebung ihrer Karriere ging, oder ob sie über Geburtenkontrolle und Abtreibung sprach: Hepburn war eine neue Art Role Model.

***Nina Simone, Sängerin* (1933–2003)**

Simones Musik ist einfach mitreißend. Eine kraftvolle Mischung aus Klassik, Jazz und Blues, mit der sie Rassismus anprangert. In *Mississippi Goddam* von 1964 listet sie die Lügen über Afro-Amerikaner auf, während *Four Women* von 1966 die herrschenden Schönheitsideale infrage stellt. Simone war immer bereit, für ihre Überzeugungen zu kämpfen – auch wenn dies zu Lasten ihrer Karriere ging.

Die Pionierinnen



***Amelia Earhart, Erforscherin* (1897–1937)**

Die furchtlose Pilotin Earhart mag als erste Frau, die 1928 den Atlantik überflog, berühmt geworden sein (als Passagierin neben Pilot und Kopilot), doch es war ihr Solo-Flug vier Jahre später, der ihren legendären Ruf festigte. Earhart brach verschiedene Rekorde und nutzte ihre Berühmtheit, um sich für die Unabhängigkeit der Frau einzusetzen. Sie rief Frauen dazu auf, „Dinge auszuprobieren, so wie Männer sie ausprobiert haben“.

***Junko Tabei, Bergsteigerin* (1939–2016)**

Tabei war nicht nur die erste Frau auf dem Gipfel des Mount Everest, sondern auch die Erste, die die höchsten Berge aller sieben Kontinente bezwang. Mit ihrem Aufstieg zum Everest 1975 bot sie allen Erwartungen an ihr Geschlecht und an ihre Rolle als Frau und Mutter erfolgreich die Stirn. Für ihr späteres Postgraduierten-Diplom untersuchte Tabei den auf dem Everest zurückgelassenen Müll und setzte sich für den Schutz der Umwelt ein.

***Serena Williams, Sportlerin* (geb. 1981)**

Als eine der weltbesten Sportlerinnen aller Zeiten gewann Williams 1999 mit nur 17 Jahren ihren ersten Grand Slam und dominierte gemeinsam mit ihrer Schwester Venus das Damentennis. Auf ihrer langen Liste eindrucksvoller Statistiken stehen auch rekordverdächtige weitere 22 Grand-Slam-Einzeltitel. Außerhalb des Tennisplatzes ist sie bekannt für ihre wohltätigen Spenden, unter anderem auch (zusammen mit ihrer Schwester Venus) für die Gründung eines Zentrums für Opfer von Gewalt.

***Walentina Tereschkowa, Kosmonautin* (geb. 1937)**

Die erste Frau und auch die erste Zivilistin im All – Tereschkowa war vor ihrer Vostok-6-Mission 1963 Textilarbeiterin. Aus einer Gruppe von 1.000 möglichen Kandidatinnen ausgewählt, verbrachte sie über 70 Stunden im Weltraum und umrundete dabei 48 Mal die Erde, sprach mit Premierminister Chruschtschow und unternahm einen Spaziergang im All. Zurück auf russischem Boden wurde Tereschkowa zur Heldin – sie inspirierte andere mit ihren Geschichten aus dem All. Später war sie Politikerin und setzte sich vor allem für die Rechte von Frauen ein.

Die Wissenschaftlerinnen



***Rita Levi-Montalcini, Wissenschaftlerin* (1909–2012)**

Dank Levi-Montalcini verstehen wir heute unser Nervensystem – für ihre Arbeit wurde ihr 1986 der Nobelpreis verliehen. Karriere machte sie allen Widrigkeiten zum Trotz, insbesondere trotz der Einschränkungen, die Mussolinis faschistisches Regime den Juden auferlegte. Sie funktionierte ihr Schlafzimmer zum Labor um und konnte so ihre Studien zum Nervengewebe fortsetzen. Auch mit 97 Jahren opponierte sie noch gegen die Pläne der Politik, Forschungsmittel zu kürzen.

***Katherine Johnson, Mathematikerin* (geb. 1918)**

Vom ersten Amerikaner im All bis zur ersten Mondlandung – viele NASA-Missionen beruhten auf Johnsons komplexen Berechnungen. Als Afro-Amerikanerin in einer von Männern dominierten und von Rassismus bestimmten Welt hat sie sich ihren Erfolg hart erkämpft – sie verließ sich auf ihr Durchsetzungsvermögen und ihre unbestreitbar beeindruckende luftfahrttechnische Expertise. Mit 97 Jahren erhielt Johnson die Freiheitsmedaille des Präsidenten.

***Ada Lovelace, Mathematikerin* (1815–1852)**

Spielerin und Ehebrecherin mit außergewöhnlichen mathematischen Fähigkeiten – Lovelace, die Tochter von Lord Byron, entsprach in keiner Weise dem Bild einer Frau der Oberklasse im 19. Jahrhundert. Lovelace verstand früh die Möglichkeiten der Datenverarbeitung und sagte voraus, dass Rechenmaschinen eines Tages „auch andere Dinge als bloße Zahlen kennen“. Ihre Schriften halfen Alan Turing im Zweiten Weltkrieg bei der Entschlüsselung der Enigma.

***Marie Curie, Wissenschaftlerin* (1867–1934)**

Curie entdeckte die Radioaktivität und übertrug ihre Erkenntnisse in konkrete Anwendungen. Im Ersten Weltkrieg stattete Curie Rettungswagen mit Röntgengeräten aus und schaffte sie an die Front. Sie und ihr Mann Pierre entdeckten auch die Elemente Radium und Polonium (nach ihrer Heimat Polen benannt). Zeit ihres Lebens musste Curie wegen ihrer Nationalität und ihres Geschlechts Vorurteile überwinden. Sie gewann als erster Mensch zweimal den Nobelpreis.

Illustrationen von Daniela Henríquez

Daniela Henríquez ist eine in Chile lebende Illustratorin. Als Autodidaktin arbeitet Daniela gerne mit Aquarell und Bleistift und lässt sich von Menschen, Mode, Natur und Tieren inspirieren. Sie hat mit dem Magazin *Frankie*, *Papyrus*, *Teelocker* und der *Soft Gallery* zusammengearbeitet, und ihre Arbeiten sind in den Büchern *Just Add Watercolor* und *Cool Illustration* zu finden.

Texte von Frances Ambler

Frances Ambler ist eine in London lebende Schriftstellerin und Lektorin. Sie ist Redakteurin beim unabhängigen Magazin *The Simple Things* und Redaktionsassistentin beim *Oh Comely* Magazin und unterhält den Instagram-Account @womeninredinart. In einem anderen Leben wäre sie gern Pilotin in den 1930er Jahren gewesen.

—

Mit Dank an Freddi Miller.

Auch erhältlich



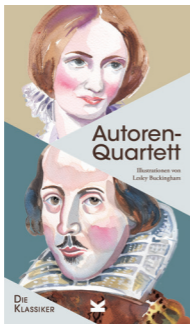
Super Frauen

11,90 € – 978 3 96244 106 7



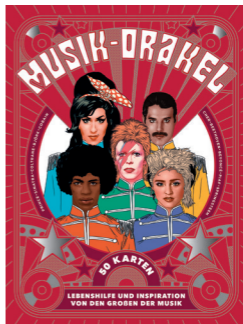
Kunst-Genies

9,90 € – 978 3 96244 040 4



**Autoren-Quartett
Die Klassiker**

14,90 € – 978 3 96244 077 0



Musik-Orakel

18,00 € – 978 3 96244 120 3



LAURENCE KING